

angefangen. Wir fanden nur zwei Nester mit 10 und 7 frischen Eiern auf einer kleinen Insel. Leider werden die dortigen, an sich für diese Art sehr geeigneten Inseln systematisch von Eiterräubern geplündert. Die Reiherenten brüten daher am Mauer- und Stobbener See wohl mehr an den sumpfigen und stellenweise schwer zugänglichen Ufern. Cluednau fand daselbst ein Nest mit acht Eiern am 26. Juni 1914.

Auf dem Möwenbruch bei Rossitten waren nach Thienemann auch im Jahre 1916 Reiherenten während der Brutzeit ständig zu sehen. Offenbar ist die Art dort regelmässiger Brutvogel.

---

### Von meinen Stubenvögeln.

Von Lehrer Plümpe in Osnabrück.

Bei unserm Umzuge sind wir im vorigen Jahre um unsern Dom-pfaff gekommen, der uns alle Morgen weckte und an dem meine Kinder mit rührender Liebe hingen. Auf dem hiesigen Bahnhofsvorplatze hat mein Junge wohl das Bauer schief gehalten, die Schieb-lade hatte sich geöffnet und der Vogel war für immer verschwunden. Reisende und Droschkenkutscher haben vergebens das nahe Gesträuch abgesucht. Da fing ich im vorigen Sommer, um wenigstens einigen Ersatz zu haben, hier am Herrenteichswall einen Kanarien-Bastard, der jedenfalls mit noch andern Käfigvögeln unfreiwillig „an die Luft geflogen“ war. Sein Gesang war unbedeutend und zweideutig, der Hunger immer gross. Nun kam auf meine Veranda regelmässig, auch wohl in die Küche — die Lebensmittel sind knapp — das Buch-finken-Pärchen, das in unserm Garten brütete. Ich fing, als die Brut gross war, das stattliche Männchen und setzte es zum Bastard. Dieser aber ging mit geöffnetem Schnabel und hängenden Flügeln so lange auf den Finken los, bis dieser ihn die Stärke seines Schnabels fühlen liess und er dann kleinlaut parterre zog und nicht einmal mehr zum Futternäpfchen kommen mochte. Aus Mitleid gab ich dem Bastard die Freiheit. Er besuchte uns noch ein paarmal, flog in der Küche umher, pickte an den Käfig und ist nun auch für immer verschwunden. Nachdem das Finkenweibchen etwa acht Tage hindurch das Männchen mit den erwachsenen Jungen auf der Veranda am Käfig besucht, sich immer und immer wieder zur Paarung geduckt hatte, kam es mit

einem neuen Gemahl zum Vorschein, der fortwährend Körner stahl und auf den Käfigvogel loshackte. Das Weibchen lässt sich nunmehr nur in den Mittagsstunden blicken; ein Zeichen, dass es schon wieder dem Brutgeschäft obliegt. Während der übrigen Zeit bekämpfen sich fortwährend die Buchfinken-Männchen der ganzen Umgebung, was wohl mein Vogel durch sein fortwährendes Schlagen verursacht. Es kommt aber immer nur ein erwachsener bis zum Bauer auf der Veranda; alle andern halten sich in respektvoller Entfernung und reagieren gleich den Haushähnen auf die Rufe meines Finken. Man sieht, dass auch die Finken abgegrenzte Brutreviere haben.

„*Coelebs*, der Ledige“, hat sich übrigens nach kurzer Unruhe gut bei mir eingelebt — Dr. Russ behauptet von den eingefangenen erwachsenen Finken das Gegenteil. Der Fink hat einen allerliebsten langen und kräftigen Schlag, singt den ganzen Tag hindurch und weckt uns jetzt alle Morgen. Er fängt mit Vorliebe Stubenfliegen, verschmäht auch nicht Larven und Würmer, die man ihm in den Käfig wirft. Auf der Veranda kündigt er mir regelmässig das Nahen eines Raubvogels an.

Das Schwarzdrosselnest (Heft 7, S. 253) habe ich der Zoologischen Sektion in Münster nicht einschicken können, weil der Bahnhofs-gärtner Hille den Niststrauch (Stechpalme) nicht verunzieren wollte; das Nest steht in der Hauptgabel des Zierstrauches. Es ist darin auch die zweite Brut hochgekommen, ohne dass Reisende und Droschkenkutscher etwas davon gemerkt haben. Man muss sich wundern, dass so viele Menschen gar kein Interesse für die Vogelwelt haben. Ein kleines Mädchen sagte einmal, als ich in der Nähe des Nestes war: „Du, Johanne, der Vogel ist immer satt! Gestern hatte er auch Würmer im Schnabel, und er hat sie nicht gefressen!“

---

### **Prachtkleid und Vogelgeschmack.**

Von Wilhelm Schmidt-Bey in Freiburg i. Br.

Aehnlich wie wir bei Anschaffung eines neuen Gewandes die augenfälligen Merkmale des Stoffes beachten, kann auch der Geschmack der Vögel Einfluss auf Farbe und Zeichnung ihres Gefieders gewinnen. Wir oder unsere Vertrauensleute treffen beim Einkaufe des Stoffes die

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [41](#)

Autor(en)/Author(s): Plümpe

Artikel/Article: [Von meinem Stubenvögeln. 308-309](#)